

„Wir haben einfach mal angefangen“ – Neue Kleinbauern im Brandenburger Land

Darum geht's - Kurze inhaltliche Einführung

Agrecol-Frühjahrstreffen 2018



STUDIENPROJEKT 2016/2017

HUMBOLDT- UNIVERSITÄT ZU BERLIN

ALBRECHT DANIEL THAER- INSTITUT FÜR AGRAR- UND GARTENBAUWISSENSCHAFTEN

Dr. Susanne Hofmann- Souki



Darum geht's

Ein Beispiel

Hintergrund: Was ist das Besondere?

Warum beschäftigen wir uns damit?

BJL und OJB

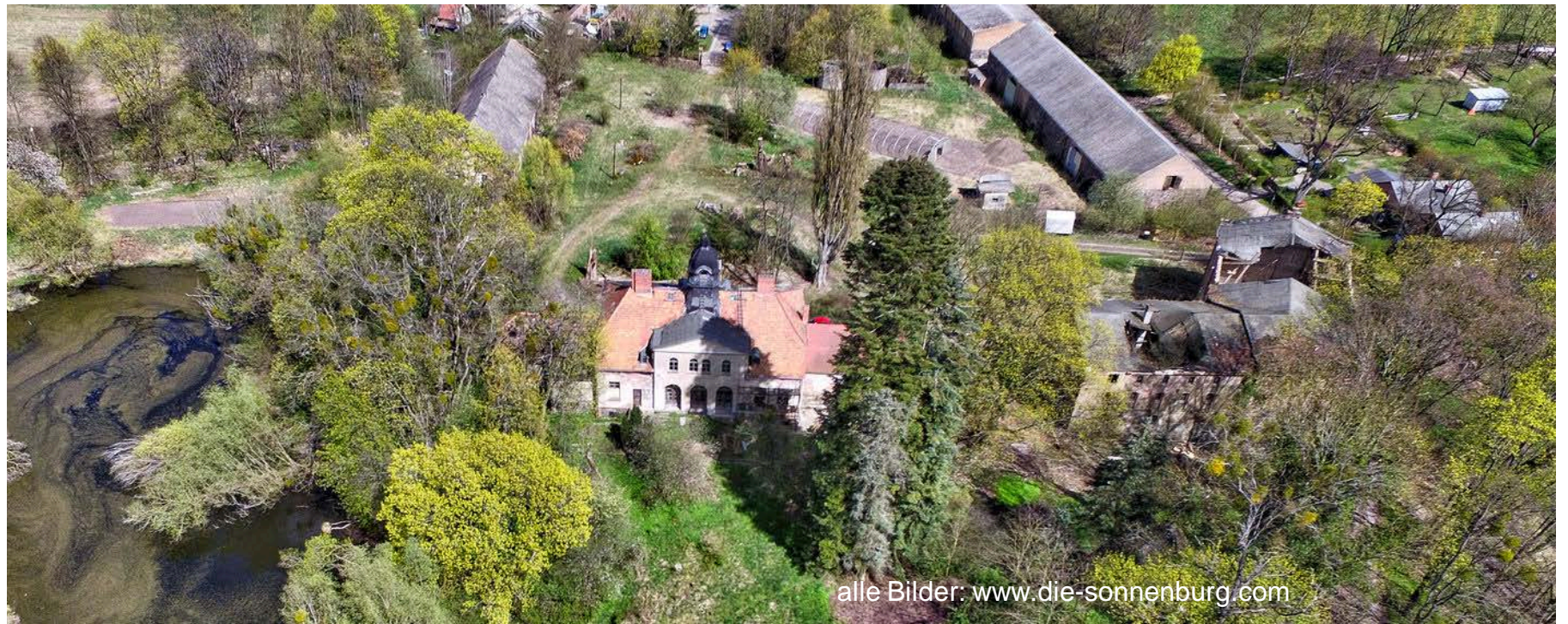
„typische“ Mitglieder

Gemeinsam leichter? – Erwartungen, Aktivitäten, Leistungen und Herausforderungen der Netzwerkarbeit

Ausblick: Entwicklungsoptionen für das Netzwerk

Diskussion und Vorbereitung für Freitag

Mario Reißlandt & Lisa Wiese: Gut Sonnenburg & eidentity



Der Anfang:



kaum Startkapital, kein Land, aber:
gut vernetzt, welterfahren, gut ausgebildet

Entwicklung...



Zweinutzungshühner im Hühnermobil:
eidentity.org

2016: 5ha Land von BVVG für
Gemüsebau, teilweise bewirtschaftet
Direktvermarktung: Abokisten und ab-
Hof-Verkauf, Absatz über
Regionalläden

2016: 5ha Land von BVVG für Gemüsebau, teilweise bewirtschaftet
Direktvermarktung: Abokisten und ab-Hof-Verkauf, Absatz über
Regionalläden

Projekte und Ziele: „Wiederbelebung“ des Guts als gemeinsamer Raum



Hühneraktien,
Crowdfunding- und
Tauschaktion



alle Bilder: www.die-sonnenburg.com

Hintergrund

“Ich dachte, durch die BVVG haben wir hier in Brandenburg ja voll den Vorteil um Zugang zu Flächen zu bekommen- habe dann aber schnell gemerkt dass ich mit meinen Geboten immer weit abgeschlagen war”

“One of the biggest hurdles in agriculture is to deal with the bureaucracy. At the beginning, you have that agricultural application in front of you and you just don't know what to do with it.”

“Um die Kosten für Krankenversicherung, Berufsgenossenschaft und Rente zu decken und um die Liquidität unseres Betriebs zu schützen, habe ich einen zweiten Job angenommen.”

„Hartz IV ist die beste Förderung, die wir haben“

Hintergrund 1

- Kleinbauern inmitten riesiger Agrarstrukturen, Land losgelöst von Hofstellen
- kaum Zugang zu kleinen Landflächen - BVVG und Politik auf Linie des Bauernverbands
http://www.deutschlandfunk.de/von-den-folgen-einer-gesetzesluecke-landgrabbing-in.1247.de.html?dram:article_id=407468
- oft Gründung aus Hartz IV, kaum Startkapital/Kreditwürdigkeit
- Administrative Hürden: Kleinstbetriebe als Hobby angesehen, kaum Zugang zu Subventionen/Vergünstigungen
- Rückzug der Officialberatung, keine gezielte Beratung für Existenzgründer in der Landwirtschaft

„Die Jungen ziehen ja alle weg. Die Neuen machen alles anders, aber wenn das eben die Einzigen sind, die bleiben, dann richten wir uns wohl besser darauf ein“

“Since we are the only farm in the village, we have the feeling that the locals are well-disposed towards us. Especially since all agricultural land surrounding the village is in the hands of one large-scale investor that has lost any connection to the village.”

“The demand for organic foods on the market in Berlin is so big that it can hardly be covered. There is an enormous potential for development.”

„Der Berliner Markt ist ein anderer als kurz vor der polnischen Grenze. Auch wenn wir ein hochwertiges Bioprodukt erzeugen, müssen die Preise realistisch bleiben.“

„Wir haben hier angefangen mit allen Idealen – die Kühe sollen wesensgerecht gehalten werden... Um unsere Milch kostendeckend zu verkaufen, müssten wir 80 ct/l verlangen.“

Hintergrund 2

- neue, fremdartige Dorfbewohner
- verschiedene Lebens- und Betriebsentwürfe:
kollektiv-allein-familiär, gemischt-spezialisiert-
integriert-ganzheitlich
- oft fallen Existenzgründung und Familiengründung
zeitlich zusammen
- Nachfrage ist da, aber der Teufel steckt im Detail:
Logistik- und Maschinenkosten, fehlende
Verarbeitungsstrukturen, Anforderungen der Händler
etc.

Warum beschäftigen wir uns damit?

Ziele des Treffens:

- Einblick in die Situation von nicht-traditionellen Existenzgründern als Kleinbauern inmitten großskaliger Agrarstrukturen
- Verständnis der Motivationen, Lebensentwürfe, Herausforderungen und Strategien
- Voneinander Lernen zu ausgewählten Themen
- und intern, wie immer: Wiedersehen, gemeinsam eine schöne Zeit verbringen

Kontexte

- Perspektiven für die Jugend auf dem Land?
- Passgenaue Ausbildung für die Entwicklung und Umsetzung solcher Ideen?
- Was, wenn der institutionelle Rahmen fehlt?
→ weltweit ähnliche Fragen
- vergangene Treffen:
Am Ende der Milchstraße? (Lindlar 2014),
SOLAWI (Kirchzarten 2015),
Bäuerliche Innovationen (Schwäb. Alb 2016)

Netzwerk „Bündnis Junge Landwirtschaft“

- gegründet 2012
- 200 Mitglieder, davon 30 aktive, nicht alle sind Bauern
- Fokus eher auf politischer Arbeit für bessere Start- und Entwicklungsbedingungen von Kleinbauern
- Infoverteilung, Bildungsarbeit, Protestaktionen, Lobbying etc.
- Zus.arbeit mit HNEE, personell verknüpft mit Ökonauten e.G. (Bodengenossenschaft), Verbindung zu Ernährungsrat Berlin



Netzwerk „OderjungbäuerInnen“

- größtenteils dieselben Mitglieder (22 Betriebe im Oderbruch)
- Austausch- und Unterstützungsplattform, eher praktisch ausgerichtet → Fokus auf gegenseitige Hilfe
- Über Verein „LandKulturErleben e.V.“ Empfänger von Fördergeldern (z.B. Neulandgewinner-Programm des R.-Bosch-Stiftung) für Bildungsarbeit

Gemeinsam leichter? – Erwartungen,
Aktivitäten, Leistungen und
Herausforderungen der Netzwerkarbeit

Erwartungen

- *“Exchange is especially important in the organic business. I wanted to stay in the loop about what happens on the farms in the region. I would not have access to a lot of information otherwise. It certainly helps to network in order to get ideas and suggestions for potential collaborations, information about events, training opportunities and especially the exchange of experiences from and with other active farmers of the network on e.g. agricultural applications.”*

- *“You have to self-organise when the state fails to provide help.”*
- *“When it comes to politics, I am not that hooked... except maybe when it comes to the topics that concern me directly like grassland protection and getting access to land.”*
- Wer sich nicht viel einbringt, denkt häufig, er dürfe auch nicht viel erwarten - viele sind dankbar für das, was getan wird

Aktivitäten im Netzwerk

- Informationsverteiler
- praktische Unterstützung (Rat, Mitarbeit, Geräte, Hilfe für Neueinsteiger)
- Treffen auf Höfen der Mitglieder
- Öffentlichkeitsarbeit, politische Aktionen (Demos, Lobbying)
- Bildung: Vorträge an Hochschule, öffentliche Workshops

Funktionen und Wirkungen

- „Auf-dem-Laufenden-Sein“
- Lernen, Erleichterung der Arbeit/des Betriebsaufbaus
- Freundschaften, emotionale Unterstützung, soziale Bestätigung
- höhere Bekanntheit einiger Betriebe und ihrer politischen Anliegen (reale Veränd. der Bedingungen begrenzt)

Herausforderungen

- ehrenamtlich neben Betriebsaufbau und Familie, saisonal schwankend - Unverbindlichkeit
- 1% machen Großteil der Koordination und Kommunikation
- räumliche und gefühlte Isolation vieler Mitglieder
- Was, wenn die Jungbauern älter werden? – Differenzierung der Bedürfnisse und der Lösungen
- Spannung: Mehr Mitglieder \leftrightarrow gezieltere Unterstützung und Spezialisierung

Ausblick: Entwicklungsoptionen für das Netzwerk

Drei mögliche Szenarien:

→ **Szenario 1:** Weiter wie bisher

→ **Szenario 2:** Beratungsnetzwerk (Spezialisierung)

→ **Szenario 3:** Interessensvertretung

Vorbereitung für Freitag

- Betriebsbesichtigungen: 11-12:30

A) Bauernhof Erz

B) Basta Hofkollektiv

→ Welche Fragen haben wir?

→ Wie gehen wir's an?

- Veranstaltung mit JungbäuerInnen: 14-17:00

→ Zwei Themen, zwei Inputs, mehrere Diskussionsgruppen